

Konzeption

Hort Franzburg



*Jugendhaus
"Storchennest"*

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort

1. Struktur des Hortes

2. Gesetzliche Rahmenbedingungen

2.1. Eine zeitgemäße pädagogische Hortarbeit

3. Grundsätze unserer Arbeit

4. Unser pädagogisches Handlungskonzept

4.1. Partizipation

4.2. Geschlechterbezogenes Arbeiten

4.3. Integrationshelfer/ Intensivhort

5. pädagogische Handlungsfelder

5.1. Projektarbeit

5.2. Hausaufgaben

5.3. Freizeitgestaltung

5.4. Feriengestaltung

5.5. Gesunde Lebensweisen

6. Kooperationen

6.1. Zusammenarbeit mit den Eltern

6.2. Zusammenarbeit mit der Schule

6.3. Zusammenarbeit mit der Vorschulgruppe und Kindergarten

6.4. Zusammenarbeit mit regionalen Vereinen und Institutionen

Vorwort

Tageseinrichtungen sind ein Angebot der Gesellschaft für Eltern zur Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. Gesellschaftliche Veränderungen haben einen großen Einfluss auf das Zusammenleben in den Familien, ihrem sozialen Umfeld und den damit verbundenen Lebensbedingungen in denen Kinder aufwachsen. Solche Veränderungen zeigen sich in den sinkenden Geburtenraten und der zunehmenden Anzahl von Alleinerziehenden. Großfamilien, in denen Kinder aufgefangen werden können, gibt es immer weniger. Die Zahl der von Arbeitslosigkeit betroffene nahe Angehörige wächst und die Kinder erleben in den Familien, dass finanzielle Nöte das eigene tägliche Leben einschränken. Das Rollenverständnis von Frauen hat sich erheblich verändert und durch eine wachsende dauerhafte Berufstätigkeit von Müttern, steigt der Bedarf an verlässlichen Angeboten mit einer optimalen Betreuung, Bildung und Erziehung.

Ein Besuch von Ganztagsangeboten ist somit auch die Konsequenz des gesellschaftlichen Wandels. Dabei ist es nicht wichtig in welcher öffentlichen Institution die Kinder den Tag verbringen. Sie alle gestalten die Kindheit heute aktiv mit, da sie eine spezifische Form der Beziehungen zwischen den Generationen präsentieren. In der Krippe, dem Kindergarten und in den Schulen sind und werden die nötigen Rahmenbedingungen geschaffen, die eine Entwicklung der Kinder unterstützen und sichern. Deshalb sind Tageseinrichtungen familienunterstützende und familienergänzende Einrichtungen, mit einer sozialpädagogischen Funktion für Kinder aller Altersgruppen.

“Gesellschaft und Politik stehen in der Verantwortung und der Herausforderung eine Kultur des Aufwachsens zu gestalten, in die ein konzeptionsgeleitetes, aufeinander abgestimmtes, bedarfsorientiertes und verlässliches System der Betreuung, Erziehung und Bildung von Mädchen und Jungen im Schulalter zu integrieren.”(Lothar Krappman)

Daraus ergibt sich als Auftrag des Hortes

Der Hort ist eine familienunterstützende und familienergänzende Einrichtung für Kinder im Schulalter und bietet ein verlässliches Angebot für Eltern sowie ein anregungsreiches Angebot für Kinder.

Der Hort schafft Rahmenbedingungen für Integration und Inklusion um auf die Individualität des Kindes zu reagieren. („Pädagogik der Vielfalt“)

Der Hort steht allen Kindern im Grundschulalter zur Verfügung, die durch die Aufnahmebedingungen gesetzlich geregelt sind. Unabhängig von der individuellen Entwicklung, der Konfession und der Nationalität des Kindes.

Der Hort soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern.

Der Hort soll alle Lebensbereiche der Kinder mit einbeziehen. Er zeichnet sich durch Professionalität und Verlässlichkeit seines pädagogischen Angebots, die Vielfalt lebensweltbezogener sowie alters- und geschlechtsspezifischer Lern- und Übungsfelder und die erziehungspartnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern aus.

1. Struktur des Hortes

Der Träger des Hortes ist das "Jugendhaus Storchennest" e. V. Unser Verein ist ein anerkannter Träger der Jugendhilfe im Landkreis Nordvorpommern. In den verschiedenen Amtsbereichen sind etwa 70 Mitarbeiter tätig, die liebevoll für das Wohl der Kinder in der Krippe, dem Kindergarten oder im Horten arbeiten. Im Verein gibt es außerdem die Hilfen zur Erziehung in ambulanter und stationärer Form. Weitere Mitarbeiter sind in der Jugendarbeit, Schulsozialarbeit und in mehreren Projekten für sozialbenachteiligte Kinder und Jugendliche tätig.

Das Umfeld der Einrichtung

Das Hortgebäude befindet sich im Neubaugebiet von Franzburg, direkt neben der Regionalschule, der Lernbehinderten - und der "Sonnenblumenschule". Im Hort betreuen wir die Kinder aus dem Amtsbereich Franzburg-Richtenberg. Es sind Kinder, die die Grundschule in 4 Regelklassen oder in Diagnose- Förderklassen besuchen. Aus der benachbarten Förderschule kommen ebenfalls einige Kinder im Grundschulalter unsere Einrichtung. Durch diese zentrale Lage, ist der Hort verkehrstechnisch gut zu erreichen und bietet gefahrlose Wege zur Einrichtung.

Für einige Räume im Haus besteht eine Doppelnutzung mit der vollen Halbtagschule. Mit einem separaten Eingang ist der Jugendclub auch in diesem Haus tätig.

Kapazität: Wir haben eine Betriebserlaubnis für 36 Kindern. (BE vom 1.10.2008)

Personal: Der Einsatz der Mitarbeiter erfolgt nach der Kinderzahl, mit 2 Kollegen.

Öffnungszeiten/Schließzeiten

Die Öffnungszeiten sollen sich am Bedarf der Familie orientieren, während der Schulzeit. Die Eltern können dadurch flexibel die Betreuungszeiten nutzen. (Bildungskonzeption) In den Ferien können die Betreuungszeiten flexibel genutzt aber nicht überschritten werden.

Diese richten sich nach dem Bedarf der Eltern und dem aktuellen Stundenplan. Der Gesetzgeber sieht eine Öffnung von 6 Stunden vor. Zur Zeit öffnen wir von 11.00 bis 17.00 Uhr. Der Frühhort wird durch die Mitarbeiter des Kindergartens abgesichert. Bei Bedarf gibt es einen Fahrdienst.

In den Ferien öffnen wir von 9.00 bis 15.00 Uhr. Weiterer Betreuungsbedarf wird auch hier durch den Kindergarten abgesichert und ist laut Satzung des Vereins kostenpflichtig.

Die Betreuung in den Ferien und schulfreien Tagen erfolgt nach dem Bedarf und wird mit einer Bedarfserfassung rechtzeitig ermittelt.

In den Sommerferien haben wir 2 Wochen Betriebsurlaub. Die Information an die Eltern erfolgt rechtzeitig und bei Bedarf wird gemeinsam mit dem Kindergarten eine Notgruppe vorgehalten. Eine Schließung in den Weihnachtsferien ist möglich.

Telefon: 038322/59215

2. Gesetzliche Rahmenbedingungen

Der gesellschaftliche Auftrag der Kindertagesstätten wird im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) in den § 1.1 und 22.1-3 formuliert. Die darin formulierte Aufgabe der Kindereinrichtungen besteht darin, die Entwicklung des Kindes hin zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen. Sie umfasst Betreuung, Bildung und Erziehung.

Für Mecklenburg/Vorpommern sind im Kindertagesstättenförderungsgesetz (KiföG) konkrete Rahmenbedingungen festgeschrieben.

Für die Horte hat der Gesetzgeber außerdem die Kooperation zwischen Schule und Hort festgeschrieben, da es inhaltliche Überschneidungen im Bildungs- und Erziehungsauftrag gibt. (Schulgesetz § 39/1-3, Verwaltungsvorschrift "Die Arbeit in der Grundschule", SGB VIII § 81 und KiföG § 1/5) Konkrete Formulierungen geben die " Handlungsorientierungen für die Praxis" vom Landesamt für Gesundheit und Soziales M/V.

Die Umsetzung der gesetzlichen Bestimmungen bedeutet für uns:

3.1 Trias der Bildungskonzeption - Bildung - Erziehung - Betreuung

Mit der Novelierung des Kifög`s 2010 und der daraus entstandenen Bildungskonzeption 2010 gibt es konkretere Aussagen zur Arbeit mit den Hortkindern. Bildung, Erziehung und Betreuung sind nach der Bildungskonzeption als Einheit zu sehen, um gezielter die individuelle Förderung der Kinder wahrzunehmen.

Bildungsauftrag:

Erziehungsauftrag:

Betreuungsauftrag:

Unter Berücksichtigung der regionalen und lokalen Gegebenheiten sowie der jeweiligen Bedürfnisse der Kinder und ihren Familien haben wir bisher erfolgreiche Hortarbeit geleistet. In unserem Verein arbeiten wir nach Qualitätsstandards und erarbeiten unsere Leistungsbeschreibung nach Strukturqualität, Prozessqualität und Ergebnisqualität. Aber ständige Veränderungen in der Gesellschaft und somit auch in den Familien und den örtlichen Gegebenheiten, erfordern in der Zukunft ein Überdenken und auch Neugestalten der Rahmenbedingungen für eine qualifizierte Hortarbeit.

Fachliche Anforderungen

- * Einsatz entsprechender Fachkräfte, bei fortlaufender Fortbildung.
- * Stützung der Fachkräfte durch qualifizierte Fach und Praxisberatung.
- * Einbindung der Erziehungsberechtigten
- * Konzeptfortschreibung
- * Abgestimmte Planung
- * Kooperation mit der Schule
- * Qualitätsentwicklung nach "Quast"
- * Evaluation

Räumliche Anforderungen

- * Bereitstellung von Räumen, unter Beachtung von bildungsorientierter Ausstattung und Funktionalität.
- * Platz für genügend Bewegung im Hortgebäude und Außenbereich
- * Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten.
- * Kaltküche und Sanitäreanlagen, altersentsprechend, Personalraum

2.1. Eine zeitgemäße pädagogische Hortarbeit

Ist die Ganzheitlichkeit der Begriffe Betreuung, Bildung und Erziehung im Sinne von Pestalozzi mit "Kopf, Herz und Hand". Sie ist ausgerichtet auf die Grundbedürfnisse der Kinder.

Grundbedürfnisse von Kindern sind das Erfahren von Angenommen sein und Zuneigung von anderen Menschen, die Achtung als Person, der Schutz von Gefahren, gesunde Ernährung und das Gefühl von Geborgenheit.

Zu den pädagogischen Kernaufgaben eines Hortes gehört die professionelle Begleitung des kindlichen Entwicklungsprozesses unter Beachtung des Selbstbildungspotentials, das es von Geburt an mitbringt. Diese Prozesse sind auf drei Quellen zurückzuführen und wirken deshalb in den Altersstufen mit unterschiedlichen Prioritäten.

- * Biologische Veränderungen innerhalb des Organismus.
- * Aufgaben, die durch die Gesellschaft, in Bildung und Beruf gestellt werden.
- * Werte und Ziele des sich entwickelnden Individuums.

Schulkinder und Hortkinder haben die ersten Entwicklungsphasen schon gemeistert und gestalten ihr Leben bewusster auf Grund der eigenen Erfahrungen und bereits erworbenen Kompetenzen. Durch bereitgestellte Lernarrangements im schulischen und außerschulischen Bereich, eignen sich die Kinder Schlüsselkompetenzen an, die zur Bewältigung der anstehenden individuellen Entwicklungs-aufgaben nötig sind.

Entwicklungsaufgaben im Alter von 6 bis 12 Jahren

1. Erlernen körperlicher Geschicklichkeit, die für gewöhnliche Spiele notwendig ist.
2. Aufbau einer positiven Einstellung zu sich als einem wachsenden Organismus.
3. Lernen, mit Altersgenossen zu Recht zu kommen.
4. Erlernen eines angemessenen männlichen und weiblichen sozialen Rollenverhaltens.
5. Entwicklung grundlegender Fertigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen.
6. Entwicklung von Konzepten und Denkschemata, die für das Alltagsleben notwendig sind.
7. Entwicklung von Gewissen, Moral und einer Werteskala.
8. Erreichen persönlicher Unabhängigkeit.
9. Entwicklung von Einstellungen gegenüber von sozialen Gruppen und Institutionen.

Die erfolgreiche Bewältigung einer Entwicklungsaufgabe führt zu Glück und Erfolg, während Versagen das Individuum unglücklich macht, auf Ablehnung stößt und zu Schwierigkeiten bei der Bewältigung späterer Aufgaben führt.

3. Grundsätze unserer Arbeit

Zu Sicherung der pädagogischen Arbeit gestalten die Mitarbeiter ihre Arbeit nach folgenden Schwerpunkten:

- Umsetzung der Bildung und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
- Zusammenarbeit mit der Schule/ Gemeinwesen
- Konzeptionsentwicklung
- Kollegiale Beratungen / Supervisionen
- Verwaltungsaufgaben, organisatorische Arbeit
- Öffentlichkeitsarbeit
- Zusammenarbeit mit dem Träger
- Betreuung von Praktikanten und Praktikantinnen
- Qualitätsentwicklung und Evaluation

In Entwicklung zu sein und zu bleiben, ist nicht nur ein grundlegender Aspekt des Menschseins, er stellt zudem eine Notwendigkeit für den Umgang mit gesellschaftlichen Veränderungen dar und ist somit ein Bestandteil in der Qualitätssicherung in unserer Einrichtung.

“ Qualität ist das, was die Leute wollen” Hier steht die Zufriedenheit der Nutzer und Nutzerinnen im Vordergrund.

“ Qualität ergibt sich, wenn das getan wird, was getan werden soll.” hier geht es um die Übereinstimmung mit bestimmten Erfordernissen. (rechtl. Vorgaben / fachliche Kriterien, wie kindliche Grundbedürfnisse und entwicklungs-psychologische Erkenntnisse)

Qualitätsmerkmale des Hortes sind:

- > Professionalität, die vor allem durch fachlich qualifiziertes Personal gewährleistet wird.
- > Verlässlichkeit des pädagogischen Angebots, die durch eingeplantes Vorgehen auf der Basis eines einrichtungsspezifischen Konzepts abgesichert wird.
- > Vielfalt lebensweltbezogener sowie alters- und geschlechtsspezifischer Übungsfelder, die in ihrer Umfänglichkeit aus den Schlüsselkompetenzen zur Bewältigung von Entwicklungsaufgaben hervorgeht.
- > Erziehungspartnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern.
- > Kooperationen mit der Schule
- > Kooperationen/Vernetzung aller regionalen Institutionen und Einrichtungen.
- > Nutzung der Vereinsstrukturen: Minimanufaktur

Unser Hort orientiert sich nicht nur an der Zukunft der Kinder und wir leiten daraus Erziehungs- und Bildungsziele ab, orientieren uns insbesondere an den gegenwärtigen Bedürfnissen der Kinder und den notwendigen Kompetenzen zur Bewältigung der anstehenden Entwicklungsaufgaben. Dazu gehören personale, soziale, Wissens- und Lernkompetenzen. Der Erwerb nötiger Kompetenzen ist immer eingebettet in ein Gefüge von Bedingungen, zu denen die geistige und körperliche Gesundheit, die Familie und das soziale Umfeld gehört. Damit unsere Betreuung, Bildung und Erziehung im umfassenden Sinne beim Aufwachsen von Kindern angemessen wirksam werden kann, muss es ein enges Zusammenspiel der unterschiedlichen Bildungsorte und Lernwelten geben.

Wir Hortfachkräfte unterstützen das Kind bei der Aufgabe, sich selbst aktiv seine Welt zu

gestalten und sich die dazu erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten anzueignen. Dazu gestalten wir Rahmenbedingungen, in dem die Kinder "das Leben lernen können". Nicht Abschirmung, sondern eine intensive gemeinsame Auseinandersetzung mit allen Lebensbereichen der Kinder ist gefragt. Über das Geschehen im Hort hinaus müssen wir Hortfachkräfte folgende Bereiche in unsere Arbeit einbeziehen:

Die Familie und das nähere Umfeld der Kinder, das System Schule, Freundinnen und Freunde der Kinder und das erweiterte Umfeld der Kinder. Dazu gehören die Gemeinde, Vereine und verschiedene Begegnungsstätten. Neue Medien erhalten einen immer höheren Stellenwert.

Die Qualitätssicherung erfolgt in unserer Einrichtung mit dem Blick auf die oben genannten Aspekte:

1. Elternarbeit

2. Partizipation, mit der Hortversammlung, Gesprächen in den Gruppen, Vereinbarungen Und Verantwortlichkeiten mit und für Kinder.

3. Teamarbeit, mit Fort- und Weiterbildung, Beratungen, Bearbeitung der Handlungsfelder nach "Quast"

4. Ziele, die flexibel, erreichbar und auf die Kinder ausgerichtet sind.

5. Kooperationen

6. Öffentlichkeitsarbeit

4. Unser pädagogisches Handlungskonzept

In der Einheitlichkeit unserer pädagogischen Arbeit als Kita, mit den Standorten Kindergarten und Hort, arbeiten wir nach dem „Situationsorientierten Ansatz“ mit kreativer Ausrichtung.

Unsere Schwerpunkte orientieren sich am Kind im Grundschulalter:

“WAS SCHULKINDER BRAUCHEN”

> Der Erwerb von Lebenskompetenzen braucht Zeit, die auch nicht verkürzt oder Verschoben werden können. Kinder sollten nicht unnötig in ihren eigenen Aktivitäten unterbrochen werden. Sie brauchen Zeit, um “ Leben zu lernen.”

> Kinder im Schulalter brauchen erwachsenen Partner mit fachlichen und persönlichen Kompetenzen, die sich ihnen aktiv auf “gleicher Augenhöhe” zuwenden, sie begleiten und fördern.

> Kinder im Schulalter brauchen Wahlmöglichkeiten, da ihre Fähigkeiten, Interessen, Begabungen und Lebensbedingungen sehr unterschiedlich sind.

> Kinder im Schulalter brauchen eine anregungsreiche (sinnlich-ästhetische) Lernumgebung und altersspezifische Lernarrangements.

> Kinder im Schulalter brauchen Gleichaltrige zur Identitäts- und Persönlichkeitsbildung.

Mit diesem Wissen gestalten wir unsere pädagogische Arbeit und reagieren flexibel auf gesellschaftliche und regionale Veränderungen, auf Kinderzahlen, auf den Entwicklungsstand der Kinder und dem eingesetzten Personal. Deshalb sind für uns Ziele auch in Formulierungen und Inhalten veränderbar, aber konzeptionell festschreiben können wir folgende Grundsätze:

- Wir möchten Spaß und Lebensfreude vermitteln und können auch manchmal gemeinsam traurig sein.
- Wir lernen, dass jeder Einzelne wichtig ist, selbst helfen und auch Hilfe annehmen kann.
- Wir möchten gemeinsam unseren Lebensraum (Hort) gestalten.

So können wir unsere Kinder fördern und unterstützen:

- > bei der individuellen physischen und psychischen Entwicklung
- > bei dem Hineinwachsen in die soziale Lebenswelt
- > bei der Entwicklung von altersgerechten Kompetenzen
- > bei der Alltagsbewältigung und Gestaltung eines eigenen Tagesablaufes
- > bei der Entwicklung von Selbstvertrauen und Verantwortungsbewusstsein
- > bei der Entwicklung von Selbständigkeit und eigenständiges Handeln
- > bei der Entwicklung von Werten und Achtung vor anderen Menschen
- > bei der Interessenfindung und Freizeitgestaltung

4.1. Partizipation

Bedeutet das Leben im Hort gemeinsam zu gestalten. Die Kinder erfahren, dass es Regeln in unserer Gemeinschaft gibt, die für eine erfolgreiche Gestaltung des Tagesablaufes im Hort wichtig sind. Dass es lohnt, sich für eigene Interessen einzusetzen, andere als Mitstreiter zu gewinnen, um so zu einem Ergebnis zu kommen. Durch die Partizipation können die Kinder Kompetenzen entwickeln, die nur durch eigene Handlungen, Tätigkeiten und Aktivitäten herausgebildet werden.

Der Erzieher wird zum Berater, zum Partner, auf den man sich verlassen kann und der hilfreich zur Seite steht. Partizipation gestaltet sich über Prozesse, die von Akteuren und Rahmenbedingungen beeinflusst werden. Deshalb sind vorhandene Strukturen, Wege und Ergebnisse stets zu beachten.

Wir pflegen Partizipation mit:

1. **Hortversammlung**, der sich 1x im Monat regelmäßig trifft und grundsätzliche Fragen klärt.
2. **Regeln und Normen** bestehen in unserem Hort, zum Tagesablauf, zum Aufenthalt im Freien, im Bewegungsraum usw.
3. **Wochen und Monatsplanungen** werden gemeinsam mit den Kindern vorgenommen. Der Erzieher gibt Hinweise und zeigt weitere Möglichkeiten auf.
4. **Raumplanungen** werden mit den Kindern vorgenommen und ausgeführt.
5. **Feste, Feiern und Projekte** werden mit den Kindern vorbereitet und durchgeführt.

4 .2. Geschlechterbezogenes Arbeiten

Unter dem Motto "Gleichbehandlung führt nicht zur Gleichberechtigung" versuchen wir unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern zu gestalten. Es ist uns bewusst, dass das Hortalter- die sogenannte "mittlere Kindheit" eine besondere Phase in der Entwicklung der Kinder ist. In dieser Altersphase besteht eine größere Offenheit in der Ausgestaltung der Geschlechterrolle. Im Hortalltag entwickeln sich durch Kontinuität und Gruppenstrukturen intensive Beziehungen zwischen Jungen, Mädchen und Erzieher/innen auf einer besonderen Vertrauensbasis.

Die Förderung von Gleichberechtigung heißt für uns deshalb:

- > Die Mädchen und Jungen darin zu unterstützen, ihre individuelle Persönlichkeit unabhängig von ihrer Geschlechtszugehörigkeit zu entwickeln.
- > Sie können lernen, Verhaltensweisen und Gefühle zuzulassen, auszudrücken, die nicht als "typisch" für Jungen und Mädchen gelten.
- > Erzieher/innen müssen den Blick für die Geschlechterverhältnisse in der eigenen Gruppe schulen und die Bedürfnisse der einzelnen Kinder ohne Rollenvorgaben zu erkennen und zu deuten.
- > Vorhandene Strukturen analysieren und passende Ziele und Angebote entwickeln.

4.3. Integrationshelfer / Intensivhort

In der Zusammenarbeit mit der Martha - Müller - Grählert - Schule arbeitet ein Erzieher aus dem Hort Franzburg, von Montag bis Donnerstag, als Integrationshelfer in einer Diagnose Förderklasse. Diese Förderung findet in der dritten und vierten Unterrichtsstunde statt.

Aufgaben des Integrationshelfers

Sie ergeben sich aus der Antragstellung, dem Auftrag der Eingliederung und dem dazu entwickelten Hilfeplan.

In den Bereichen:

- Lebenspraktische Hilfe
- Psychische Stabilisierung
- Motivation in der Unterrichtssituation
- Umgang mit Medien
- Teilnahme an Klassenfahrten

Ziele:

- Regelmäßiger Schulbesuch
- Ermöglichung der Teilnahme des Kindes am Schulleben
- Individuelle Zuwendung gibt Sicherheit
- Bewältigung des Schulalltags selbstständig

Förderplan und Methoden in den Fächern Mathe, Deutsch und Werken:

Förderung während des Unterrichts:

Hilfestellung bei Gruppenarbeiten - mit dem Bezugskind auch mit weiteren Kindern zusammen

mögliche „Konzentrationsstörer“ (Zappeln am Tisch, Ablenkung durch den Nachbarn oder spielen mit Gegenständen) erkennen, beheben und zukünftig versuchen auszuschließen

Hilfestellung im Werkunterricht - Hilfe beim Kleben, Falten und Schneiden - Schulung der Feinmotorik

Einzelförderung in einem separaten Raum:

Förderung der Stiftführung (Feinmotorik) durch Schreibübungen einzelner Buchstaben
Leseübungen

Ziel der Einzelförderung bereits erlerntes Wissen und festigen, zu wiederholen und zu vertiefen

Intensivhort - Weiterführende Förderung im Hort

Viele Kinder haben trotz eines regelmäßigen und erfolgreichen Schulbesuches Entwicklungsrückstände in den Bereichen der Sprache, des Sozialverhaltens sowie in ihrer Motorik. Diese Rückstände können oft nur durch gezielte individuelle Förderungshilfen aufgearbeitet werden. Durch den Intensivhort wird diese Förderung, welche in der Schule begonnen wird, am Nachmittag durch spielerische und anregungsreiche Angebote weitergeführt.

Die Kinder, die eine weiterführende Förderung aufgrund ihrer Entwicklung benötigen, arbeitet ein/e Erzieher/in gezielt an den individuellen Förderbedürfnissen.

Rechtsgrundlagen

§ 2 Abs.1 Satz 1 SGB IX (Eingliederungshilfe) –

Partizipation = Teilhabebeschränkung in den Bereichen Mobilität, Lernverhalten, Arbeitsverhalten, Sozialverhalten und Selbstpflege):

- Körperliche und geistige Behinderung
- § 35 a SGB 8 Eingliederungshilfe für seelische Behinderung
- Integrationshelfer ist nur eine mögliche Hilfe von verschiedenen Maßnahmen der
- Eingliederungshilfe

5. pädagogische Handlungsfelder

5.1. Projektarbeit

Im Hort gestalten wir langjährig erfolgreich mit den Kindern Projektarbeit. Projekte bieten eine gute Möglichkeit auf Interessen, Wünsche und Perspektiven der Kinder einzugehen und sie zu beteiligen. Projekte verlangen eine Vielfalt von Fähigkeiten und Kenntnissen, die nur durch partnerschaftliche Zusammenarbeit von Kindern, Erziehern, Eltern oder interessierte Partner zum Erfolg führen. Sie bieten sehr viele Handlungsmöglichkeiten für ganz kompetente Projektteilnehmer, aber auch für Kinder, die weniger Selbstvertrauen, Erfahrungen oder weniger Kenntnisse haben.

Projekte ermöglichen durch ihre zeitlichen Begrenzungen, durch die Nutzung aller personellen Ressourcen und der notwendigen Kooperationen die Entwicklung der benötigten Kompetenzen in verschiedenen Bereichen. Die Begeisterung für ein Projekt verbindet Kinder und Erzieher auf einer emotionalen Grundlage, spornt gleichzeitig an und

hat Auswirkungen auf Motivation, Arbeitshaltung und Engagement für künftige Aufgaben. Ein gemeinsam erlebtes Projekt mit verschiedenen Inhalten und Erlebnissen bietet die Möglichkeit zu lernen Aufgaben zu meistern, Konflikte und Probleme zu lösen, indem man miteinander kommuniziert. Dabei über verschiedene Alternativen verhandelt, die Bedürfnisse und Interessen benennt, eigene Kompetenzen einbringt und gemeinsame Ziele und Vorgehensweisen aushandelt. Mit diesem Grundwissen planen und gestalten wir unsere derzeitigen und zukünftigen Projekte.

5.2. Hausaufgaben

Die Anfertigung der Hausaufgaben ist ein Angebot im bestehenden Tagesablauf. Wir achten darauf, dass Hausaufgaben in einem bestimmten Zeitrahmen bleiben und stehen im engen Kontakt mit den Lehrern. Der Erzieher gibt dabei Hilfe und Unterstützung. Es stehen den Kindern auch Nachschlagewerke zur Verfügung.

Die Kinder der Diagnose - Förderklassen erledigen die Hausaufgaben nach dem Mittagessen. Es sind in dieser Zeit keine anderen Kinder im Haus und so bleibt auch genügend Zeit für individuelle Hilfe.

Der überwiegende Teil unsere Kinder besucht die Volle Halbtagschule und erledigen in der Regel die Hausaufgaben in der Zeit. Nur bei 6 Stunden Unterricht, müssen noch einige Kinder die Hausaufgaben am Nachmittag erledigen. Nach einer halben Stunde Pause, haben die Kinder dann die Möglichkeit zur Erledigung der Hausaufgaben. Mit Absprache der Eltern können die Kinder auch zu Hause die Aufgaben erledigen, wenn wir besondere Angebote im Haus haben. Am Freitag ist Hausaufgaben frei. Montags werden aufgrund von Hortangeboten die in der Sport und Schwimmhalle stattfinden ebenfalls keine Hausaufgaben im Hort erledigt.

5.3. Freizeitgestaltung

Sie findet in der Regelung des gesamten Tagesablaufes, in der Raumgestaltung und der Anschaffung von verschiedenen Materialien und Spielangeboten stets Berücksichtigung. Damit reagieren wir auf Veränderungen und schaffen Rahmenbedingungen, die auf die Kinder ausgerichtet sind. Durch kontinuierliche Angebote lernen die Kinder ihre Freizeit sinnvoll und zunehmend selbständiger zu gestalten.

Es gibt täglich genügend Zeit zur individuellen Betätigung. Alle Kinder können sich nach ihren Wünschen frei bewegen. In dieser Zeit nutzen die Kinder sehr gern die Freiflächen, den Bewegungsraum und die einzelnen Funktions-ecken. Sie entscheiden selbst über den Spielort, den Spielpartner, den Spielinhalt und das Material. Der Erzieher agiert in dieser Zeit mehr im Hintergrund, beteiligt sich an Tätigkeiten in Spielgruppen, gibt Hinweise oder Hilfen, die eine Bereicherung im Spiel sind oder zeigt neue Möglichkeiten auf. Es ist für den Erzieher außerdem die Zeit für spontane oder geplante Gespräche mit den Kindern.

Regelmäßige Angebote haben feststehende Termine, die alle Kinder kennen und in der Tagesgestaltung eingebunden sind. Dabei nutzen wir alle Angebote unserer Kooperationspartner und erschließen weitere regionalen Möglichkeiten. Da es in Franzburg kaum Betätigungsmöglichkeiten gibt, sind diese Angebote attraktive Betätigungen in der Freizeit für unsere Hortkinder.

1x wöchentlich: Gehen wir Schwimmen in der benachbarten Sonnenblumenschule, nutzen die Turnhalle der Regionalschule, um Sport zu treiben und spielen mit allen interessierten Kinder Fußball.

Mit einem Freizeittag gehen wir auf individuelle Interessen der Kinder ein. Hier können sie ihre eigenen Hobbys vorstellen oder neue Spiele oder Medien einbringen. An diesem Tag nutzen wir besondere Fähigkeiten der Mitarbeiter, Eltern oder Einwohner der Stadt zu bestimmten Themen.

In Kursen fördern wir besondere Fähigkeiten und Interessen der Kinder. Über bestimmte Zeiträume gestalten wir z.B. Tanzen, Kreativangebote, Kochen, Backen und präsentieren die Ergebnisse bei Veranstaltungen oder Wettbewerben.

5.4. Feriengestaltung

Sie bietet für uns eine besondere Form in der Freizeitgestaltung. An schulfreien Tagen, in den Sommer-, Herbst- und Winterferien gestaltet sich der Hortalltag auf einer besonderen Art und anderen Ebene. Es gibt keinen Schulstress, keine Hausaufgaben und keine feststehenden Termine, die einzuhalten sind. Ferien sind für die Kinder und Erzieher Entspannung und Spaß.

In den Ferien gestalten wir Erlebniswochen mit folgenden Schwerpunkten:

1. Gemeinsam bewältigen wir den Alltag und versorgen uns selbst. Den Einkauf, das Kochen und die Reinigung übernehmen die Kinder.
2. Die Angebote werden so gestaltet, das die Kinder selbst Akteure sind. Sie können ihre Kenntnisse und Fähigkeiten anwenden oder neue Techniken erlernen.
3. Wir entdecken unsere nähere Umgebung gemeinsam.
4. Wir geben den Kindern genügend Zeit.

Die Ferienvorbereitung gestalten wir mit den Kindern und Eltern. Durch rechtzeitige Informationen werden die Rahmenbedingungen gestaltet. Dazu gehören Termine, Kinderzahlen, Personaleinsatz und Vorhaben.

Die inhaltlichen Angebote richten sich nach den Jahreszeiten und den aktuellen Themen, die Kinder interessieren oder sich aus der Notwendigkeit des Hortes ergeben.

Angebote: Tagesfahrten zu Städten und Veranstaltungsorten - Fahrradtouren
Wandertage - Treffen mit Freunden und Gruppe Sport- und
Bewegungsangebote - Wettbewerbe - Kreativangebote - Projekte -
Programme - Medien – Spielzeiten

5.5. Gesunde Lebensweisen:

- Schaffung von aktiven Erholungsformen wie zum Beispiel Sport und Bewegung, Kunst und Musik, sowie das Erlernen von kreativen Techniken und Berufsweltorientierten Handlungen
- Eine gesunde Lebensführung bestimmt den Tagesablauf im Hort mit Phasen der Anspannung und Entspannung, sowie die Möglichkeit des Rückzuges zur individuellen Betätigung.
- Schaffung von Rahmenbedingungen um eine Ganztagsversorgung mit Essen und Trinken zu sichern, sowie eine funktionale Raumgestaltung
- Schaffung von erlebnispädagogischen Angeboten in Form von Experimenten und Freizeitaktivitäten mit lebenspraktischem Bezug.

6. Kooperationen

6.1. Zusammenarbeit mit Eltern

In der Elternarbeit bauen wir auf langjährige Erfahrung auf. Wir pflegen ein partnerschaftliches Verhältnis mit gegenseitiger Achtung und Wertschätzung. Die Eltern, als Experten ihrer Kinder, tragen zum Erfolg der Hortarbeit bei. Eltern werden mit ihren Kenntnissen und Fähigkeiten in Themen eingebunden. Es werden Erwartungen, Wünsche, Bedarfe und Zufriedenheit regelmäßig abgefragt und berücksichtigt. Wir bringen fachliche Kompetenzen ein und versuchen damit unsere Eltern zu sensibilisieren für:

- * das Selbstverständnis unseres Hortes
- * die Sichtweisen und Interessen der Kinder
- * die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Kinder, bei der Erledigung der Aufgaben und der Bewältigung des Alltags.
- * die gemeinsame Unterstützung im Lernprozess.

Formen der Zusammenarbeit

1. Aufnahmegespräch
2. Elternversammlungen
3. Wahl eines Elternrates und regelmäßige Beratungen zu hortspezifischen Fragen.
4. Tür-/Angelgespräche für nötige kurzfristige Informationen.
5. Elterngespräche zum Kind
6. Elternbefragungen
7. Dokumentationen und Portfolio
8. Elternbriefe zur Information

6.2. Zusammenarbeit mit der Schule

Eine kontinuierliche Zusammenarbeit wird durch Zuverlässigkeit und Verbindlichkeit gesichert. Eine sich ergänzende, konstruktive Zusammenarbeit gewinnt durch die unterschiedlichen fachspezifischen Kenntnisse und Fähigkeiten, die sich Hort und Schulpädagogen gegenseitig zur Verfügung stellen. Das gibt den Kindern Geborgenheit, Anerkennung, Orientierung, Klarheit, Sicherheit und das nötige Vertrauen den Anforderungen gerecht zu werden und zunehmend Lebenskompetenzen zu entwickeln. Dabei ist es nicht wichtig, wo, wann und in welcher Form Lehrer und Erzieher zusammenarbeiten, denn die Rahmenbedingungen sind überall verschieden. Wichtig ist, dass die Zusammenarbeit gewollt ist, dass eine Bereitschaft und Offenheit für Veränderungen besteht, dass die eigene Fachkompetenz dem anderen zur Verfügung gestellt wird und eine gegenseitige Akzeptanz, Vertrauen und Sicherheit besteht. Durch die örtliche Nähe und das langjährige Kennen der Fachkräfte in beiden Einrichtungen, bestehen in Franzburg gute Voraussetzungen für eine funktionierende Kooperation. Die bestehende Kooperationsvereinbarung sind erste Schritte, die weiter ausgebaut werden müssen. (siehe Anhang)

6.3. Zusammenarbeit mit der Vorschulgruppe und Kindergarten

Im Schuljahr 2008/2009 ist die Vorschulgruppe in das Hortgebäude umgezogen. Damit haben sich die Rahmenbedingungen für Vorschul- und Hortkinder wesentlich verbessert. Durch eine enge Zusammenarbeit der Fachkräfte wurden Strukturen verändert und neue Angebotsformen gefunden. (siehe Vorschulkonzeption) In der Zusammenarbeit beider Einrichtungen wurden alle Strukturen und Rahmenbedingungen nach den Besonderheiten der örtlichen Standorte langfristig gestaltet. In der konzeptionellen Arbeit sichern Inhalte, Grundsätze und Angebote eine enge Zusammenarbeit beider Einrichtungen.

6.4. Zusammenarbeit mit regionalen Vereinen und Institutionen

Diese langjährige enge Zusammenarbeit ist für uns eine Möglichkeit der Sicherung vielfältiger Angebote in der Freizeitgestaltung. Mit stabilen Strukturen und Vernetzung in vielen Bereichen, sind neue Möglichkeiten in der Zukunft zu erschließen. Diese Zusammenarbeit ist für uns auch eine besondere Form der Gemeinwesen- und Öffentlichkeitsarbeit.